

Zeitschrift: Schweizer Sportblatt
Herausgeber: Jean Enderli, Hans Enderli
Band: 2 (1899)
Heft: 47

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Sportblatt

Organ zur Pflege schweizerischen Sportlebens.

Rad- und Motorwagen-Fahren, Wasserfahren (Segel-, Ruder- und Pontonfahren), Fussball, Lawn Tennis, Schachspiel, Reiten, Schwimmen, Eis- und Schneesport, Fechten, Athletik, Armbrust- und Flobertschüssen, Amateurphotographie etc.

Redaktion: J. ENDERLI, JEAN ENDERLI, jgr., stud. jur. Für Schach: U. BACHMANN, Sek.-Lehrer.

Abonnementspreis: Für die ganze Schweiz: 6 Monate 2.50 Franken. 12 " 5. — " Ins Ausland: Zuschlag des Portos. Abonnementsbestellungen nehmen alle Postämter des In- und Auslandes entgegen.

Erscheint wöchentlich, je Mittwoch abends.

Redaktion, Gesnerallee 40, Zürich I.
Verlag und Administration, Dianastrasse 5 & 7, Zürich II.
Redaktion: Telephon 3208. * Telegramm-Adresse: Sportblatt Zürich. * Expedition: Telephon 4656.

Insertionspreis: Einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Cts. Reklamen unter dem Titel: "Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion", per Zeile 40. Jahresaufträge spezielle Berechnung.

Offizielles Vereinsorgan des Ostschweizer Radfahrer-Bundes.



Schweizerischer Touring-Club (Sektion Zürich). Von einer Anzahl Initianten ging dieser Tage die äusserst zweckmässige Anregung der Gründung einer kantonal-zürcherischen Sektion des S. T. C. aus. Das diesbezügliche Circular lautet folgendermassen:

„Wir beehren uns Ihnen amnit mitzuteilen, dass wir auf Einladung des Vorstandes des Schweizerischen Touring-Club hin und in Nachahmung des Vorgehens der thurgauischen, der neuburgischen und der waadtländischen Mitglieder des T. C. S. die Initiative zur Bildung einer kantonal-zürcherischen Sektion des Vereins ergriffen haben.

Wir bezwecken durch diesen Zusammenschluss aller im Kanton Zürich wohnenden Mitglieder Wahrung unserer Interessen als Velofahrer gegenüber den Nichtfahrern, gegenüber den Ansprüchen und Zumutungen des Fuhrwerkverkehrs, insbesondere des Lastfuhrwerkverkehrs, gegenüber allfälligen, das Velofahren in lästiger Weise einengenden behördlichen Vorschriften etc., Interessen, die, wenn sie von einer Einzelperson vertreten werden, erfahrungsgemäss geringe Berücksichtigung finden.

Ein solcher Zusammenschluss dürfte gegenwärtig um so angezeigter sein, als z. B. in Zürich die Revision des bestehenden Radfahrreglementes im Wurfe liegt und wir daher darauf dringen müssen, in dieser Angelegenheit gleich den übrigen Velovereinen, deren Bestrebungen ja vielfach von den unsrigen abweichen, mitangehört zu werden.

Wie die Mitglieder des T. C. auf Gewähr des vollen behördlichen Rechtsschutzes Anspruch erheben dürfen und müssen, wird es auch anderseits Aufgabe derselben sein, im eigensten Interesse die Behörden darin zu unterstützen, dass sich der Radfahrersport in einer das gesamte Publikum befriedigenden Weise entwickle und dass auf Belästigung des Publikums hinzielende Unzukunlichkeiten des Raschesten verschwinden.

Es ist auch klar, dass unsere durch die geographische Lage und die topographischen Verhältnisse bedingten besonderen Ansprüche erfolgreicher im Vorstände des T. C. vertreten werden können, wenn dieselben als Meinungs-ausdruck einer ganzen Sektion unterbreitet werden können, als wenn solche von Einzelmitgliedern auszugehen haben.

Die Bildung der Sektion ist seitens des Vorstandes nicht nur deshalb gewünscht worden, um unserem Vereine eine grössere Ausdehnung in der Ostschweiz zu sichern, sondern namentlich, um sich in Fragen technischer Natur, Unterhalt der Strassen, Vorschriften betreffend das Radfahren, Transport von Rädern etc. etc., jeweilen an eine und dieselbe bestimmte Stelle wenden zu können, von der dann eine sachliche, einlässliche Beantwortung erwartet werden kann.

Den Mitgliedern des T. C. erwachsen durch diesen Zusammenschluss zu einer Sektion keinerlei weitere Verpflichtungen, da die sämtlichen, durch die Leitung verursachten Sektionsausgaben vom Gesamtverein getragen werden. Wir glauben auch von regelmässigen Versammlungen absehen zu sollen, da die Bildung der Sektion eben nicht die Förderung der Geselligkeit, zu deren Pflege ja genügend Gelegenheit geboten ist, bezweckt, sondern energische und zielbewusste Vertretung unserer Interessen.

Liegen wichtige, Alle interessierende Fragen vor, wie z. B. Beratung über Vorschriften, so würde dies den Mitgliedern der Sektion per Circular mitgeteilt und alsdann, sei es in Zürich, sei es in Winterthur, eine Zusammenkunft vorgeschlagen.

Auf Grund dieser Ausführungen hegen wir die Erwartung, dass Sie unser Vorgehen begünstigen werden.

Wir teilen Ihnen noch mit, dass die Herren Prof. Dr. Hans Schinz, Zürich V, E. Hüni-Caumont, Kaufmann, Zürich V, und Dr. Anton Pestalozzi, Direktionsassistent, Zürich II, von uns mit der vorläufigen Leitung der Geschäfte betraut worden sind.

Von den Sektionsmitgliedern einlaufende Wünsche, Beschwerden etc. werden jeweilen von der geschäftsleitenden Kommission sofortige Behandlung erfahren.

Genehmigen Sie die Versicherung unserer Hochachtung!

Die Initianten: Joh. Badertscher, Kaufmann, Zürich V, Prof. Dr. Barbieri, Zürich IV, P. Bodmer, Photograph, Zürich V, W. Elsener, Rechtsagent, Zürich V, E. Hess, stud. med., Zürich V, E. Hüni-Caumont, Kaufmann, Zürich V, Viktor Kuster, stud. med., Zürich II, Dr. Anton Pestalozzi, Direktionsassistent, Zürich II, G. A. Pestalozzi, Kaufmann, Zürich II, Dr. G. Schürli, Direktor, Zürich II, Prof. Dr. Hans Schinz, Zürich V, K. Spitzer, stud. med., Zürich II, Dr. Max Staub, Sekretär, Zürich V, M. v. Sulzer-Wart, Schloss Wart, Neftenbach, Theodor Valester, Kaufmann, Zürich II.

Wir gehen mit den Herren Initianten völlig überein und werden nicht verfehlen, der Sektion unsere Mitwirkung jederzeit gerne zu teil werden zu lassen.

Der Radfahrer-Verein Fluntern und der Velo-Club a. d. Limmat Zürich IV veranstalteten letzten Sonntag den 19. ds. eine theatralische Aufführung im Plattengarten Zürich V. Die Beteiligung war eine ziemlich starke in Anbetracht der vielen anderorts stattfindenden Abendunterhaltungen und Aufführungen am selbigen Abend.

Das Programm wurde unter guter Leitung rasch abgewickelt. Als erster humoristischer Vortrag folgte „Sergeant Schneidig“ und „Rekrut Tölpel“ (Militärszene) — ich muss hier leider bemerken, dass dies allerdings nicht zur vollen Zufriedenheit der Anwesenden ausfiel — Warum? Schwamm drüber! Dann folgte der „Haußschlüssel“ oder „Kalt gestellt“, Lustspiel in einem Akt von E. Hirthe. Diese Aufführung erregte beim Publikum eine überaus grosse Heiterkeit durch die ausserordentlichen Leistungen der Spielenden; hervorzuheben sind Herr „Heinchen“ und seine Frau, sowie „Paul“ und seine Gattin „Virginia“. Namentlich Herrn Heinchen muss ich sein wohlverdientes Lob aussprechen, sowie auch der schönen Virginia, die ganz einnehmend spielte. — Auch hat sie mir einmal einen treuen Blick mit ihren blauen Augen zugewendet, was mir in steter Erinnerung bleiben wird. —

Nach ca. 1/2 Stunde Pause, die durch Musikeinlagen ausgefüllt wurde, folgten als Programm Nummer 4 Pyramiden, die tadellos aufgeführt wurden. Infolge Mangel an genügendem Platze konnten diese nur mit 7 Mann zur Ausführung gelangen. Dann Nr. 5: „Die drei verblühten Zürichschönheiten“, ein dramatische Scherz von drei alte Jungfern und endlich Nr. 6: „E. chöstliche Gesicht“, Posse in einem Akt von Karl Gysler; auch dieser Ein-Akter kam in gediegener Weise zum Austrag und fehlte es auch nicht an gutem Humor und die Herren Vögeli, Göbeli, Häfeli und andere konnten sich eines grossen Beifalls erfreuen. Die Tombola, die das eigentliche Programm zum Abschluss brachte, nahm einen guten Verlauf und endigte um ca. 9 1/4 Uhr.

Es vergingen wenige Minuten, so sah man Paar an Paar einen gemüthlichen Walzer drehen und neues Leben begann. Doch gegen Morgen ging es immer sachte bis schliesslich die unruhigen Tanzbeine auch einmal gestüggt waren. Es war nun bereits 4 Uhr und der Saal, in dem man so gemüthliche Stunden verlebte, hat, entleerte sich allmählich. Alle kehrten mit der innern Überzeugung heim, einen gessreichen und gemüthlichen Abend verlebte zu haben.

Zum Schlusse sei auch der Herren Meile und Wunderli mit ihren gelungenen Produktionen erwähnt. Zugleich wünsche ich den beiden Vereinen das schönste Blühen und Gedeihen in Zukunft und rufe ihnen ein kräftiges „All Heil“ zu. K. L.

Der bekannte Genfer Renner Frank Pachelin ist kürzlich nach Barcelona übersiedelt, um dort 1—2 Jahre zu bleiben. Wie uns unser dortiger Korrespondent mitteilt, wird er am 8. Dezember an einem 25 km-Rennen teilnehmen, anlässlich eines von der spanischen Sportszeitung „Los Deportes“ veranstalteten Sportsfestes — Hans Gamper startet am selben Tage in einem 1 km-Fusslaufen. Wir rufen den beiden Verehrten unserer Farben ein herzliches Glückauf zu!

Deutschland hat in dieser Saison 235 Rennstage gehabt; auf den September entfallen davon 49, Mai, Juli und August hatten je 39, der Juni 35, Oktober 20 und April 14; sodass auf allen deutschen Bahnen sich ein recht bewegtes Leben abgewickelt hat. In Berlin allein haben in der verlossenen Saison 36 Rennstage mit 72415 Mk in Geldpreisen stattgefunden; an Amateurpreisen gelangten 145 zum Austrag. Von dieser Zusammenstellung ist Friedenau mit 12 Renntagen, 49,640 Mk. in Barpreisen und 13 Ehrenpreisen, obenan, dann folgt Kurfürstendamm mit 12 Meetings, 19,005 Mark und 15 Amateurpreisen. Halensee, Zehlendorf und Treptow teilen das übrige unter sich.

Wie machen sich unsere schweizerischen Verhältnisse dagegen, wo in der grossen Weltstadt Zürich im ganzen Jahr 1 (sage und schreibe ein) Rennstag auf der schönen Hardau abgehalten wurde?

Eine wichtige Frage für Radfahrer ist dieser Tage von einem Schöffengericht entschieden worden; dasselbe beantwortete die Frage, ob ein Zeuge vor Gericht wegen Zuspätkommens als entschuldigend gilt, wenn er für seine Reise ein Rad benutzt und unterwegs einen Unfall erlitten hat, in bejahendem Sinne.

Charron hat seinen Motorwagen, auf dem er mehrere Siege eingeheimst hat, für 65,000 Fr. verkauft! Die Summen, die den erfolgreichen Automobilisten für ihre Gefährte geboten werden, übersteigen alle Grenzen.

Arend und Verheyen nehmen am 26. November an den Rennen teil. Eine Rennfahrergastreise durch Amerika. Man erinnert sich wohl noch des „Circuit Hivernal“ mehrerer Rennfahrer durch Süd-europa zu Beginn dieses Jahres. Nach dem gleichen Muster will Viktor Breyer, ein Redakteur des „Vélo“, mit einem Rennfahrertrio, bestehend aus Tommaselli, Meyers und Banker, eine Gastreise durch Amerika unternehmen. Die Einschiffung erfolgt am 15. ds. Das erste Ziel ist New-York, wo auf der Madison Square-Bahn am 2. Dezember das amerikanische Debut des Trios stattfinden soll.

Die kleineren amerikanischen Fabriken, welche nicht dem grossen Ring angehören, haben einen Schutzverband gegründet, der indessen nicht als Gegenring aufzufassen ist, sondern lediglich defensiven Charakter trägt.

Der Rennsport auf der Pariser Weltausstellung. Letzte Woche ist das Programm für die radsportlichen Veranstaltungen auf der Pariser Weltausstellung 1900 festgesetzt worden. In Vincennes soll eine neue 500 m-Bahn erbaut werden, da die jetzige 400 m-Bahn in keiner Weise mehr den Anforderungen der modernen Renntechnik entspricht. Es sind folgende Programmnummern vorgesehen:

Montag, 9. Septbr.: Grosser Ausstellungspreis (2000 m) Vorläufe 30,000 Fr. Prämienrennen, Vorgabefahren (5000 m), Tandemrennen (8500 Fr.).
Montag, 10. Sept.: Internationales Rennen 6000 Fr.
Dienstag, 11. Sept.: Grosser Ausstellungspreis für Amateure, Vorläufe, 4000 Fr. 100 Meilen-Rennen mit Schrittmachern 10,000 Fr.
Donnerstag, 13. Sept.: Grosser Ausstellungspreis für Amateure, grosser Ausstellungspreis

für Berufsfahrer, Zwischenläufe und Endlauf. 50 km-Rennen mit Schrittmachern 7500 Fr.
Freitag, 14. Septbr.: Länder-Mannschafts-Rennen (je 3 Fahrer) 6500 Fr.
Sonntag und Sonntag, 15./16. Septbr.: Fremdenpreis (1000 m) 3000 Fr. 24 Stundenrennen mit Schrittmachern (Bol d'Or) 25,000 Fr.
Die Termine der klassischen Rennen reihen sich diesem Programm in folgender Weise an:
Bahn zu Vincennes:
Grosser Preis der Stadt Paris, 17., 20. Juni und 1. Juli.
Prinzenparkbahn:
Grosser Preis der U. V. F., 1. Juli.
Meisterschaft von Frankreich für Flieger, 15. Juli.
Meisterschaft von Frankreich für Steher, 22. Juli:
Meisterschaften der Welt, 12., 15. und 19. August.

Der militärische Teil des Programms wurde unter Mitwirkung des Kapitän Gérard und des Lieutenants Picard vom 87. Linien-Regiments ausgearbeitet und umfasst folgende Nummern: Militärische Radfahrer-Exercitien, Marsch in Colonnen, Aufmärsche, Abbrechen, Evolutionen, Formationen gegen Kavallerie, Ueber-schreitung von Hindernissen; Gefechtsübungen gegen Kavallerie, Traincolonne etc.; Entwicklung der Truppen, Radfahrer und Kavallerie gemeinsam.

Der Zuschauerraum für die neu zu erstellende Bahn soll nicht weniger als 80,000 Menschen fassen. Die Kosten werden auf 300,000 Franken veranschlagt, von denen 150,000 Fr. von dem Ausstellungs-Komitee zur Verfügung gestellt sind. Es wären also noch 150,000 Fr. extra aufzubringen. Für diese wird in erster Linie auf einen Zuschuss seitens der Stadtverwaltung gerechnet. Das Uebrige wird man voraussichtlich auf dem Wege einer Anleihe aufbringen.



Die Tabelle der schweizerischen Meisterschaftsspiele lautet bis jetzt folgendermassen: Serie A.

	Gesp.	Gew.	Unent.	Verl.	G. f. g.	Punkte
Grasshopper	2	2	0	0	12	3
Zürich F. C.	2	1	1	0	4	1
Old Boys	2	0	1	1	2	6
V.F.C. St. Gall.	1	0	0	1	1	4
Anglo-Americ.	1	0	0	1	1	6

Das S. Z. in der Schweiz so bekannte back-Paar des Old Boys F. C., Heydt und Jenny hat sich wieder zusammengefunden. Wie wir in einer Antwerpener Zeitung lesen, spielten die beiden vergangenen Sonntag mit dem I. team des Antwerpener F. C. gegen Lüttich F. C. um den belgischen Pokal. Antwerpen gewann mit 5:3 goals. Bemerkenswert ist, dass Jenny vor Heydt nunmehr half-back spielt. Wir wünschen dem alten Spielerpaar gute Erfolge.

Wie man uns mitteilt, hat der Anglo-American F. C. beschlossen, das freundliche Anerbieten des Grasshopper F. C., das am vorletzten Sonntag gespielte cup-match wegen der vorgekommenen unglücklichen Zwischenfälle nochmals zu spielen, dankend abzulehnen und zwar lediglich im Interesse eines ungestörten Fortgangs der Meisterschaftsspiele.

Das Cup-match Old Boys - St. Gallen wird nächsten Sonntag wohl nicht zum Austrag kommen, da St. Gallen, welches bereits 2 oder 3 Male in Basel war, ohne dass die Basler je ein Retour-match in St. Gallen gespielt haben, lieber das Spiel verloren geben will, als nochmals nach Basel zu reisen. Old Boys wird also voraussichtlich nächsten Sonntag frei sein.

— **Matchdaten.** 25. Nov. Grasshoppers v. La Villa Ouchy in Zürich. 26. Nov. Anglo A. C. v. F. C. Zürich (cup) auf der Allmend. Old Boys Basel v. St. Gallen (cup) in Basel. F. C. Basel v. F. C. Neuchâtel in Basel. Fortuna I. v. Zürich II (cup B) a. d. Hardau, Grasshoppers II v. Winterthur I (cup. B.) in Zürich, Zürich III vers. Thalwil in Thalwil. 3. Dez. Grasshoppers v. St. Gallen (cup) in St. Gallen, Anglo vers. Old Boys (cup.) in Zürich, F. C. Basel v. F. C. Zürich in Zürich, F. C. Basel v. Fortuna in Zürich.

— **Die Corinthians** befinden sich einst bei einer Fussball-Tour in Schottland in der Nähe eines Dorfes, wo ein grosser Jahrmarkt stattfand, und da sie an dem Tage nicht spielen, beschlossen sie, das Fest in corpore zu besuchen. Nachdem sie fast alle Buben und Sehenswürdigkeiten besucht hatten, kamen sie zu einem Platz, wo ein Mann sein „goalkicker“ Spiel eifrig ausrief. Natürlich zog der Name ungeheuer an, und die Corinthians versuchten ihr Heil, den freischwebenden Ball durch eine Öffnung durchzutreten. Jeder Versuch kostete einen Penny (zehn Pfennige), zur Belohnung erhielt jeder glückliche Gewinner ein Federmesser. Mit einem Gesichte, das lang und länger wurde, sah der Besitzer des Balles und der Messer, wie die fremden jungen Leute mit merkwürdiger Geschicklichkeit das Leder durch die schmale Öffnung bugsiierten, aber den Höhepunkt der Unverschämtheit in ihren Augen erreichte Sandilands, der vierzehnmal hintereinander erfolgreich war, und schliesslich noch viel weiter gekommen wäre, wenn der Bubenbesitzer nicht dem Treiben durch sofortigen Geschäftsschluss ein Ende gemacht, und seine Bude geräumt hätte. Die Corinthians kehrten von der mit Ehrfurcht erfüllten Dorfjugend begleitet nach ihrem Hotel zurück, während die eroberten Taschenmesser am nächsten Tage unter die jugendlichen Zuschauer bei dem Fussball-Match verteilt wurden.

Brief aus England.

(Originalbericht für das Schweizerische Sportblatt.)

Letzten Montag den 20. reiste das englische team nach Deutschland ab. Ausser Crabtree ist von den grössten engl. Spielern noch Needham dem Team einverleibt worden. Ueberhaupt dürfte die Verteidigung sich als sehr stark erweisen, denn ausser Needham werden zwei der besten Amateur-half-backs Englands dabei sein: R. R. Barret (Corinthians) und Stanley Briggs. Von den Forwards spielt nur einer für einen der ersten Liga Clubs nämlich Forman von dem Notts Forest Club. Er ist noch ein ganz junger Spieler, aber er spielte doch schon letztes Jahr in allen drei internationalen Matches. Es ist schade, dass kein Match mit der S. F. A. arrangiert werden konnte. Letzten Samstag konnten viele Matches nicht gespielt werden wegen eines dichten Nebels, der sich so ziemlich überall über England verbreitete. Sheffield United gehen in ihrem Siegeszug noch immer ruhig weiter ohne irgend eine Schlappe zu erleiden.

Die Corinthians besiegten Aston Villa in dem Match um den Dew Schild mit 2 zu 1 Goal. Oxonian.

Fussball-Wettspiele

V. F. C. St. Gallen versus F. C. Zürich. (cup-match Serie A.) F. C. Zürich gew. 4 : 1.

Auf der Kreuzbleiche in St. Gallen traten sich letzten Sonntag obige Clubs für das fällige cup-match gegenüber. Eine zahlreiche Zuschauermenge hatte sich auf dem Platze eingefunden und zeigte lebhaftes Interesse am Verlauf des Spiels. Waren die Witterungsverhältnisse günstig, so stand es um so schlimmer mit dem Boden. Derselbe war stark gefroren, sodass man auf dem Rasen beständig ausglitt, sogar dann, wenn man von niemandem berührt wurde. Dass dieser Umstand natürlich das Spiel stark beeinträchtigte, namentlich vor dem goal, liegt auf der Hand.

St. Gallen gewann den toss und spielte bergabwärts. Zürich kam gleich zu Anfang

für längere Zeit in gefährliche Nähe des St. Galler goals, doch hielt der goalkeeper alle Bälle sicher; auch einige schöne corner von Keller brachten kein Resultat. Dagegen war der linke Flügel St. Gallens schon zu wiederholten Malen in prächtigen rushes bis vor das Zürcher goal gekommen und bei einem neuen Angriff von dieser Seite her gelang es dem half links, Custer, unter dem gewaltigen Beifall des Publikums einen Ball für St. Gallen einzudrehen. Doch Zürich liess sich dadurch nicht entmutigen. Nach dem kick-off wurde der Ball dem linken Flügel zugespielt, Kram und Weilenmann umgehen schön die halfs und backs und Kram gibt einen guten centre ab, den Enderli einköpft und damit gleichzieht. Zu verschiedenen Malen rettet St. Gallens goalkeeper in wahrhaft staunenswerter Art. Mit 1:1 werden bald darauf die Plätze gewechselt. Nach half-time verschnellert sich das Tempo wesentlich. Zürich, das nun abwärts spielt, hält den Gegner fast ganz vor seinem goal im Schach, sodass nur noch 3 Mal der Ball die behind-line Zürichs überschreitet. Zürich hat seine Aufstellung geändert. Keller spielt nun als centreforward in der Mitte und Enderli am rechten Flügel. Kram scort bald zum zweiten Mal für Zürich und kurz darauf auch Keller. Wenige Minuten vor time macht Enderli vom rechten Flügel aus einen hohen shot aus goal; der goalkeeper vermag ihm gerade noch mit den Fingerspitzen den Eintritt ins goal zu verwehren, doch im nächsten Moment ist bereits Weilenmann zur Stelle und gibt dem Ball die nötige Richtung. Bald hernach pfeift die Referee, Herr K. Loos vom F. C. Winterthur, time; das Resultat war also 4 : 1 zu Gunsten Zürichs. Wir erwähnen namentlich das vorzügliche Spiel Gonzenbachs im goal, ferner Gohl, Diem, Custer und Grunder auf St. Galler Seite und Wettstein, Meyer, Escher, W. Keller und Kram auf Seite Zürichs.

V. St. Galler F. C.:

Gonzenbach
Curti Gohl
Eichmann Zweifel Custer
Grunder Müller Uhler Schwendener Diem

F. C. Zürich:

Kram Weilenmann Keller Oehninger Enderli
Keller W. Escher Jäger
Meyer Wettstein

Referee: Herr Loos vom F. C. Winterthur.

F. C. Zürich III versus F. C. Erika.

F. C. Zürich gewinnt mit 3 : 1 goal.

Sonntag vormittags 10¹/₂ Uhr eröffnete die referee, Herr Th. Dorta vom F. C. Zürich dieses Match, das auf der Hardau stattfand.

Erika spielte zwar vor half-time nur mit 9 und nachher mit 10 Spielern, doch besaßen sie einige sehr gute Einzelkräfte, wie z. B. die beiden backs des I. teams des F. C. Fortuna, Cali und Ott, sowie einen ehemaligen forward des Grasshopper-Clubs, Furrer, durch dessen Hilfe sie den noch nicht trainierten Zürcher forwards von Anfang bis Ende einen energischen Widerstand entgegenzusetzen vermochten.

Bei half-time stund das Match 2 : 0 goals zu Gunsten des F. C. Z. und nachher erzielten noch beide Parteien je ein goal. Zürichs Leute hätten mit etwas mehr Entschlossenheit mindestens 4—5 goals mehr erzielen können, denn das Spiel wickelte sich fast nur auf Seite Erikas ab, wo auch eine Unmasse corners gegeben wurde.

Gut spielten für den F. C. Z.: Lombardi, Reichenhardt, Scheuig und Ruoff und für Erika: Ott, Cali, Llopart und Furrer.

Team der „Erika“:

Ott Mochart
Percira Ott Cali Bracono
Larter Pons Furrer (1) Machato

Team des F. C. Z.:

Guggenbühl (1) Germann Hilburn (1) Römer Lombardi (1)
Schwyn Scheuig Reichenhardt
Siegmond Ruoff
Bébié H. S.

Anglo-American F. C. 2 — F. C. Basel 4.

1/3 Uhr gab Herr Max Epstein vom F. C. Zürich das Zeichen zum Beginn. Das Spiel, dem eine grosse Zuschauermenge beiwohnte, gestaltete sich sofort zu einem scharfen. Nach kurzem Hin und Her gelang es Butler mit prächtigem rush durchzubrechen und das erste goal für seinen Club zu treten. Die Basler zuerst etwas deprimiert durch den Erfolg der Gegner, rafften sich auf und bedrängten lange Zeit das feindliche goal ohne Erfolg, bis Schiess von Weitem auf das goal shotet, der goalkeeper stürzt und Billeter egalisiert für Basel. Weitere Angriffe von Seiten des F. C. Basel werden durch blitzschnelle Anstürme der Angloforwards unterbrochen, wobei es Butler zum zweiten Mal gelang zu scoren. Bei half-time führen die Engländer mit 2:1 Punkten. Sofort nach Wiederbeginn wird der Ball vors goal der Zürcher gebracht. Pfeiffer nimmt den gepassten Ball ab und sendet ihn ein. Gleich nachher kommt der Ball wieder vors goal der Schwarz-roten, und Thalmann erzielt ein drittes goal. Inzwischen hat Butler die Stelle des centre-halfs eingenommen. Eine Schwächung des Angriffs macht sich darauf sofort bemerkbar: Forgan macht verschiedene rushes, aber seine centres werden von Basel alle abgefangen. 1/4 Stunde vor time erzielt Billeter ein viertes goal für seinen Club, so dass das Resultat zu Gunsten Basels 4 : 2 war. Zu bemerken ist, dass der Anglo-Americanclub für Engelle einen Ersatzmann hatte, was wahrscheinlich etwas zu dem Erfolge Basels beitrug. Gut gespielt haben auf Seite der Anglos: Butler, Forgan, Levinstein, Gibson; auf Seite Basels: Pfeiffer, Thalmann, Fürstenberger, Schneider II.

Team des Anglo-American F. C.:

Forgan Levinstein Butler C. Löwental Nicoll
Cotton Sharman Gibson
Molesworth Politt

Team des F. C. Basel:

Thalmann Billeter Schiess Schneider I Pfeiffer
Gass II Gass II Schoop
Schneider II Fürstenberger C.
Fingerli M. E.

F. C. Grasshopper versus F. C. Old Boys.

(cup-match Serie A.) Grasshoppers gew. 6 : 2.

Das Match fand letzten Sonntag auf dem Football-ground des F. C. Grasshopper in Zürich statt. Das Wetter und die Bodenverhältnisse waren günstig, sodass ein interessanter Kampf zu erwarten gewesen wäre, da nach den neuesten Resultaten zu schliessen, beide Clubs gute Kräfte besitzen. Doch war an einen Sieg der Basler glaubte, sah sich bitter enttäuscht, denn namentlich liess das Spiel der Old-Boys viel zu wünschen übrig, besonders was gute Kombination der forwards mit der Verteidigung betraf, und des weitern schien es uns, als ob der Eifer der Basler kein besonders grosser sei. Ein unparteiischer Zuschauer hatte unbedingt das Gefühl, dass die Gelb-schwarzen nicht ihr ganzes Können daran setzten, um den Sieg zu erringen, sondern mehr aus Zwang, wie aus Freude am Spiel ihre Position verteidigten. Allerdings waren sie vom Glück auch nicht gerade begünstigt. Aus diesem Grunde ist es um so mehr zu bedauern, dass der rechte Flügel, entschieden der beste Mann in der forward-Linie der Old-Boys, bei weitem nicht seine ganze Kraft entwickelte, und nur wenn er gelegentlich den Ball erhielt, zeigte, wie gut er mit ihm umzugehen verstand.

Die Zürcher gingen gleich von Anfang an mächtig ins Zeug, und ist ihnen aus diesem Grunde der schöne Sieg wohl zu gönnen. In dieser Mannschaft fehlt es nicht an Kombination, und leisteten besonders die beiden Flügel, der centre-forward, und die beiden backs vorzügliches, was ihnen allerdings dadurch bedeutend erleichtert wurde, dass ihre Gegner absolut nicht markierten, sondern die Blau-weißen, so zu sagen, frei spielen liessen.

Der Gang des Matches selbst war in Kurzem folgender:

Um 3 Uhr gab Herr Karl Nauer vom F. C. Zürich das Zeichen zum Beginn. Gleich von Anfang an bemühtigten sich die Grasshoppers des Balls und zogen in schönem passing bis nahe vors feindliche Goal. Doch gelang ihnen dieser erste Vorstoss nicht und erst nach einiger Zeit kam Blijdenstein dazu, das erste goal für seinen Club einzuköpfen. Bald darauf gelang es Simonius, einen centre Landolt, der sich überhaupt durch sein gutes Spiel sehr auszeichnete, durch die feindlichen Posten zu treiben. Man sollte glauben, dass die Basler durch die Erfolge ihrer Gegner etwas aufgerüttelt worden wären, das war aber leider nicht der Fall und spielte sich überhaupt der ganze Kampf mehr vor dem goal der Basler ab. Dieser Umstand trug ihnen auch bald ein allerdings etwas zweifelhaftes „hands“ in der 11 Meter-line und dadurch einen penalty-kick ein, der natürlich von Suter gut eingedreht wurde. Kurz darauf pfiß die referee half-time, so dass mit 3:0 goals zu Gunsten der Grasshoppers die Plätze gewechselt wurden.

Nach Wiederaufnahme des Spiels rafften sich die Old Boys doch etwas auf, was ihnen durch einen schönen rush einen Punkt eintrug. Doch die Zürcher liessen sich dadurch nicht entmutigen, und bald revanchierte sich Blijdenstein durch ein weiteres goal. Nach ca. 5 Minuten erzielte Basel wieder einen Punkt. Doch der unwiderstehliche Blijdenstein vergrösserte die Goalzahl der Grasshoppers vor time abermals um 2 goals, so dass der Wettkampf mit 6 : 2 goals zu Gunsten der Zürcher endete.

Die Mannschaften waren folgende:

Grasshopper F. C.:
Philippi
Bossard Suter
Doll Laive Simonius
Landolt Arbenz Blijdenstein Ott Chessex

Old Boys:

Frey Devick
Bieng Banga (capt.) Wächter
Bollinger Schwarz Grauwiler Bächlin
Mory Monbaron Schwarz Grauwiler Bächlin
Es zeichneten sich durch gutes Spiel aus: auf Seite der Grasshopper: Vor allem Landolt, Blijdenstein, Simonius, Suter und Bossard, auf Seite der Old Boys: Dewick, Banga, Grauwiler und Schwarz. M. M.

Grasshopper II versus Anglo-American II.

Ein Gesellschaftsspiel zwischen obigen beiden teams fand nachmittags auf der Allmend statt, wobei die Grasshopper-Mannschaft mit 14:1 goals über den Anglo-American-Club einen überlegenen Sieg davontrug. Das team des A.-A.-C. hat zum ersten Mal gespielt. Referee: Herr Siegmund vom F. C. Z. H. S.

F. C. Biel versus F. C. Burgdorf.

Unentschieden 1:1.

Am 19. November stunden sich in Biel obige zwei Clubs gegenüber. Die Burgdorfer hatten diesmal eine gute Kombination, während die der Bieler ihrem frühern Zusammenspiel gar nicht glich.

Um 10 Uhr morgens gab die referee das Zeichen zum Beginn; die Bieler schienen das goal der Burgdorfer wie am letzten Match bedrängen zu wollen, die Burgdorfer blieben aber auf ihrer Hut. Bis gegen half-time konnte auf keiner Seite etwas ausgerichtet werden, als endlich durch Reybaz die Bieler ihr erstes goal erreichten. Bald darauf gab es auf Seite der Bieler einen corner und der Ball fiess unberührt durchs goal. Reklamationen der Bieler, dass das goal nicht gelten könne, wurden nicht angenommen. Half-time 1:1.

Nach half-time wurde der Kampf wieder energisch aufgenommen, es konnte aber kein goal mehr erzielt werden.

So endete denn der Match mit 1 : 1 unentschieden.

Gut gespielt für Burgdorf: Schweizer, Koch, Koppin und namentlich Hauswirth im goal; für Biel: Gasser, Fretz, De Giorgi.

Feuilleton.

Um Cora willen⁴⁾

(A. B. Cooper).

„North-Western Hotel, Cottonport. Von Klondike zurück. Erfolg gehabt. Warte morgigen Match ab; kehre mit dir zurück. Robert.“

So las mit lauter Stimme Thomas Barrington von dem Papier, das wir auf den ersten Blick als ein Telegramm erkennen.

„Denke einmal! Robert ist zurückgekehrt. Er muss das morgige Team in der Zeitung gelesen haben. Und dazu Barrington im Goal?“

„Ja, was für ein sonderbares Zusammenreffen. „Erfolg gehabt“, das bedeutet Klumpen Goldes.“

„Glücklicher Kerl! Er reist in einem Anfall von Verzweiflung ab, versucht, sich im wilden Westen zu verlieren, und macht sein Glück, während ich zu Hause bleibe und nun ganz davon abhängig bin, ob ich morgen einen Ball durchs Goal gehen lasse oder nicht“, rief Thomas, indem er das Telegramm in der Hand zusammendrückte.

„Möchtest du mit ihm tauschen, Thomas?“ fragte die junge Frau — die einzige Person im Zimmer ausser ihm — mit einer kleinen Röte auf ihren bleichen Wangen und mit inhaltvollem Ton, den ihr Ehemann recht wohl verstand.

Thomas' plötzliche und nicht unnatürliche Eifersucht verschwand so schnell, wie sie gekommen war, und indem er die zarte Hand seiner Frau liebevoll ergriff, fragte er sie, ihr in die Augen blickend: „Bereust du's jetzt, da du siehst, wie's hätte sein können?“

Ihre einzige Antwort war ein verfinstertes Blick in ihren Augen. Thomas umarmte seine Frau, die ihm erst vor einem Jahre angetraut worden war, küsste sie und flüsterste ihr ins Ohr: „Und du, hättest du lieber einen Goalkeeper oder einen Millionär? Ich — ich hätte lieber meine liebe kleine Cora, als alles Gold in Klondyke. Der arme, gute Robert dauert mich; denn wenn er auch eine ganze Schiffsladung Gold bringt, bringt er auch ein leeres Herz mit sich.“ — „O“, rief Cora aus, indem sie sich näher an Thomas schmiegte, „das wird er unterdessen überwinden haben.“

„Nein, nein; so ist Robert nicht. Er wird es leider nie vergessen.“

„Ist diese Liebe nicht sonderbar? Zwillingbrüder, die einander so ähnlich sind wie

zwei Erbsen, sind ins gleiche Mädchen närrisch verliebt, und es liebt gerade den einen, diesen, von ganzem Herzen, den andern aber nicht ein bisschen, trotzdem es ihn für den besten und treuesten Menschen der Welt hält.“

„Ja, das ist sonderbar, besonders da der Zurückgewiesene stets gewinnenderen Wesens war als sein Bruder.“

„Ach, die Schmerzen wollen nicht nachlassen! Bitte, hilf mir aufs Sofa. Du kommst morgen sofort von Cottonport zurück, nicht wahr? Ich habe etwas Angst davor, lang allein gelassen zu werden.“

„Selbstverständlich werde ich sofort heim-eilen, — wenn ich überhaupt gehe.“

„Natürlich musst du gehen. Es ist sehr unwahrscheinlich, dass Miligan wieder im Goal spielen wird. Wenn du morgen mitgehst — und du wirst mitgehen —, so wirst du diesen Platz sicher bekommen, und du weisst, was das für uns gerade jetzt bedeutet.“

„Seit dem Beginn des Streiks der Maschinenbauer habe ich Tag und Nacht daran gedacht.“

„Ja, ich weiss es, und du hast dich fast zu Tode gehärrt darüber.“

„Nein, nein; ich fühle mich ganz wohl. Ich werde natürlich gehen um deinet- und um meinewilligen, wenn du wohl und munter bist.“

Als Thomas Barrington, der neue Goalkeeper aus dem nahen Dorfe Riverside, den der grosse Eastport League Club auf die Probe stellen wollte, sich mit dem Team auf den Zug nach Cottonport hätte begeben sollen, hielt er seiner Frau Hand und sprach zärtlich mit ihr, während er auf das Rollen der Räder horchte, welches die Ankunft des Arztes anmelden sollte.

„Du hast den Zug verfehlt“, flüstersten die bleichen Lippen.

„Ja, Schätz.“

„Wie — wie sollen sie's machen ohne dich?“

„Sei darum nicht besorgt, Liebste.“

So besänftigt, legte sie sich aufs Sofa zurück und schloss die Augen. Doch plötzlich öffnete sie dieselben wieder und sprach: „Du musst im Goal spielen. Es ist der grösste Match der Saison. Sie werden dir nie verzeihen, wenn sie den errungenen Platz fast auf der obersten Stufe verlieren.“

„Da ist nicht zu helfen. Lassen wir's so!“

„Aber, bitte Robert, deinen Platz einzunehmen — um meinewilligen.“

„Robert soll im Goal spielen für mich?“

„Ja, er wird sich für dich ausgeben und uns nicht zu Schanden machen.“

Fortsetzung folgt.

⁴⁾ Aus dem Englischen (Tit Bits) übersetzt.

Team Biel: Weber, Gasser (cap.), Frey, Peyer, De Giorgi, Mascimbarena, Hofmann, Reybaz, Beynon, Weibel, Hiltbrand, Burgdorf, Hauswirth, Köpplin, Schweizer (cap.), Spring, Koch, Bachelin, Häslar, Ewald, Masson, Gervais, Stuetzmeister, Referee: Herr H. König vom F. C. Bern. G.

F. C. Stella I. versus F. C. Concordia II.
Concordia gewinnt 5:0.

Letzten Sonntag standen sich obgenannte Teams auf der grossen Allmend gegenüber. Stella musste 2 Lücken in seiner Mannschaft mit Leuten aus seinem II. team ausfüllen, während Concordia mit einem Mann seines III. teams spielte. Man merkte deutlich, dass Concordia II. team seit dem letzten match viel geübt und nun eine bessere Kombination hat.

Um 3 Uhr gab die Referee das Zeichen zum Beginn. Die ersten 10 Minuten war das Spiel ziemlich gleich, bis Concordia Flügel rechts den ersten Punkt für sein Club erzielte, dem der centreforward Müller ein schönes goal hinzufügte. Hin und her wogte das Spiel; Concordia fügt den zwei noch ein drittes goal hinzu und die Referee pfeift half-time.

Nach Halbzeit strengen sich Stellas forwards, insbesondere Jobin und Maglia, an, für ihren Club einen Vorteil zu erringen, allein Galmarini und Leitao halten ihre Stürme auf, Concordias forwards scoren noch zwei mal und das match war für sie gewonnen.

Auf Seite Stellas zeichneten sich aus: Schenk, Jobin, Maglia und Peta. Auf Seite Concordias: Lopez, Müller, Guasconi und Villars L.

F. C. Stella: Schaffner II., Berger, Peta, Mendorf, Hochstrasser, Schenk (capt.), Spring, Maglia, Jobin, Guggenbühl, Schaffner I., Concordia F. C. II.: Villars R., Müller (2), Stefanovits (1), Guasconi (2), Sadan, Lopez, Bretzfelder (cap.), Leitao, Galmarini, Lebreton.

F. C. Genf versus Le Sport Lausanne.

In Plainpalais fanden letzten Sonntag zwei Matches zu Gunsten der Schulküchen von Plainpalais statt. Die II. teams der obigen Clubs spielten am Morgen 2:0 zu Gunsten Genfs, während am Nachmittag mit 1:1 das Match unentschieden endigte. Platzmangel verhindert uns, den uns zugekommenen Artikel ganz zu veröffentlichen.

F. C. Baden versus F. C. Fortuna II. team.
(Unentschieden 3:3 goals.)

Letzten Sonntag standen sich in Baden obige teams zu einem Match gegenüber. Auf Seite Badens spielte unter andern der vom letzten internationalen Match gegen Süddeutschland her bekannte Dubois als back. Etwas nach 2 Uhr wurde das Zeichen zum Beginn gegeben. Das Spiel wurde von Anfang an sehr lebhaft geführt und es gelang bald einem forward Badens, den Ball bei einem Gedränge ins gegnerische goal zu stossen. Fast eine halbe Stunde mussten sich die forwards Fortunas anstrengen, bis sie egalieren konnten, da das goal Badens von Dubois und Schurmman ausgezeichnet verteidigt wurde. Trotzdem gelang es Wettstein kurz vor half-time zweimal nach schneidigen rushes für Fortuna zu scoren. So stand das Spiel bei half-time mit 3:1 goal zu Gunsten des F. C. Fortuna.

Nach half-time machen die forward Badens, unterstützt von Dubois, energisch Vorstösse. Dieser selbst dringt mehrmals mit dem Ball bis vor das goal der Zürcher vor, welche, weil schon etwas ermüdet, keinen genügend energischen Widerstand mehr entgegenzusetzen können, so dass es Dubois gelingt, noch zweimal für Baden zu scoren. Weitere Erfolge wurden nicht mehr erzielt und endigte das Match also unentschieden mit 3:3 goals.

Vom F. B. Baden haben sich durch besonders gutes Spiel hervorgethan vor allem Dubois, dann auch Schurmman, Ehrsam, Armstrong und Zisper, vom F. C. Fortuna Hinnen, Wettstein, Rathgeb und Siegel.

Team des F. C. Baden: Dubois, E. Schurmman, Lenthold, Ruedin, Reinele, Kellensberger, Ehrsam, Armstrong, Zisper, Barth II. team des F. C. Fortuna: Wettstein, Pos, Siegel, Koller, Ruhoff II, Kuhn, Hinnen, Ruhoff I, Loup, Rathgeb, Vetterli. Referee: Hr. Gubler vom F. C. B. Sch.

Athletik.

Das Boxermatch Jeffries-Sharkey. Das Match fand Samstag abends im Coney Island Sporting Club in Anwesenheit von etwa 9000 Zuschauern statt. „Wissenschaftlich“ war es tief unter dem Standard von Championship Matches. In der Uebertretung der Regeln hielten sich beide Konkurrenten die Wage. Es

war mehr eine Rauferei als ein regelrechtes Boxermatch. Man zahlte zwanzig Dollars für Galeriestitze. Vor Beginn des Matches zeigte der „Ceremonienmeister“ an, dass Martin Julian namens Fitzsimmons' den Gewinner herausfordere.

Jeffries gab sein Gewicht mit 210 Pfund, Sharkey das seinige mit 185 Pfund an. Jeffries reichte im Ausfall um 6 1/2 Zoll weiter, als Sharkey. Beide Männer schienen in bester Kondition.

Vom Beginne an war der Kampf ein äusserst heftiger. In der ersten Runde war Jeffries ein wenig langsam, doch in der zweiten landete er seine Linke an dem Kinn Sharkey's und dieser fiel in einer neutralen Ecke des Ringes nieder; nach sechs Sekunden war er wieder auf den Beinen und griff Jeffries an. Der stoppte ihn, und Sharkey fiel auf die Hände. Er erhob sich rasch, griff wieder an und wurde abermals zurückgetrieben.

In den nächsten zwei Runden konnte keiner der Matchers einen Vorteil erlangen. In der fünften Runde traf Sharkey seinen Gegner in das Gesicht, dieser erwiderte mit einem Stoss auf den Körper; und als die Glocke ertönte, waren Beide hart aneinander. Nach dem Glockenzeichen hob Jeffries nach dem Kopfe Sharkey's und wurde verwahrt.

Sharkey war in der sechsten Runde der Bessere, bis zum Schluss der zwölften Runde gab es jedoch zwischen Beiden keinen grossen Unterschied. Dann bekam Jeffries drei Treffer auf das Ohr. Jeffries blinzelte seinen Sekundanten zu und bearbeitete Sharkey's Körper rechts und links. Jeder Schlag in dieser Runde schien stark genug, um einen Ochsen zu fällen; doch beide Männer zogen sich lächelnd in ihre Ecken zurück.

In der fünfzehnten Runde landete Sharkey einen Rechtsänderer auf Jeffries' Nase. Der Anblick von Blut in dem Gesichte von Jeffries schien aus Sharkey einen Dämon zu machen. In der achtzehnten Runde versetzte Sharkey seinem Gegner auf die Kinnbacke einen derart fürchterlichen Linkshänder, dass Jeffries von der Sohle bis zum Scheitel erzitterte. Von diesem Moment an war er vorsichtiger und verblieb bis zum Ende der Runde in der Defensive.

In der zweidwanzigsten Runde erhielt Sharkey zwei rechtshändige Hiebe unter das Kinn, und als die Glocke erklang, wankte er in seine Ecke.

Jeffries verbesserte sich zusehends, und als die vierdzwanzigste Runde endete, war er entschieden der bessere Mann.

In der fünfundzwanzigsten Runde, in welcher Sharkey ausglitt, wobei er Jeffries Handschuh mitriss, intervenierte der Referee, und in diesem Moment wurde das Glockenzeichen gegeben, welches das Ende des Kampfes anzeigte.

Der Referee erklärte Jeffries als den Gewinner. Der Kampf hatte eine Stunde und vierzig Minuten gewährt.

Die Entscheidung des Referee wurde von der Majorität des Publikums nicht gebilligt. Es ist wahr, Sharkey hatte mehr Verletzungen davongetragen; er erlitt eine Fraktur der sechsten Rippe und einen Riss des linken Ohres, sein linkes Auge ist verschwollen, und im linken Arm war ihm eine Blutader geplatzt. Doch er führte während des ganzen Kampfes, war ausserordentlich aggressiv und brach seinem Gegner beinahe die Nase. Jeffries drängte Sharkey wiederholt an die Seite, wo er, sich mit der einen Hand anhaltend, mit der andern seine Hiebe führte. Man ist der Meinung, dass um den Sieg hätte gelost werden sollen.

Schachspalte.

Alle Mitteilungen für die Schachspalte sind direkt an die Redaktion U. Bachmann, Sek.-Lehrer, Thalgsasse 29, Zürich I zu richten.

Partie.

gespielt durch Korrespondenz in den Jahren 1898/99 zwischen dem Dresdner Schachverein und dem Schachclub Anderssen zu Frankfurt a. M.

Spanische Partie.

- Weiss: Frankfort a. M. — Schwarz: Dresden.
- | | |
|--------------------|--------------------|
| 1. e2-e4, e7-e5 | 18. h4-h5, Sd7-e5 |
| 2. Sg1-f3, Sd8-e6 | 19. Dd4-c3, Lg4-d3 |
| 3. Lf1-b5, Sg8-f6 | 20. Tt1-e1, Ld3-b5 |
| 4. 0-0, Sd4 | 21. h5-h6, Dd8-f6 |
| 5. d2-d4, Lf8-e7 | 22. Sg3-e4, Df6-g6 |
| 6. d4-d5, Sd4-d6 | 23. Te1-e3, Td8-c8 |
| 7. Sd1-c3, Sd1 | 24. Lc1-d2, Dd6 |
| 8. S5, a7-a6 | 25. Td3-g3, Dh6-h4 |
| 9. Sd5-c3, Sd6-b5 | 26. f2-f3, f7-f5 |
| 10. S:e5, d7-d6 | 27. Ld2-g5, Dh4-h5 |
| 11. S:e5-b3, 0-0 | 28. Sd4-f6, g7-S |
| 12. Sg3-d4, Lc7-f6 | 29. Lf6f, Sd6-g4 |
| 13. Sd3-e4, L5 | 30. E5, E2 |
| 14. Dd1, Lc8-f5 | 31. Lf6-f7, Td8-f7 |
| 15. Sd4-g3, Lc2 | 32. Ld6, Td8-d8 |
| 16. h2-h4, Sd8-d7 | 33. a2-a4? T:L |
| 17. Dd4-e4, Lc2-g6 | Gibt auf.) |

- Gilt eigentlich als vorzeitig, ist aber doch recht unbequem.
 - Schön gespielt; das Bauernopfer ist korrekt.
 - Hübische Abwendung des drohenden Läuferverlustes.
 - Es drohte Lg6, Dh5; 28. Lc7 eventuell gefolgt von 29. Sd6f.
 - Sg6f; 30. Th3.
 - Ein starkes Stück für eine Korrespondenzpartie, noch dazu eine so gut gespielte; bei La3 behält Weiss ein gutes Spiel.
 - Gegen Th6 ist nichts zu machen.
- (Münch. Neueste Nachr.)

Die folgende kurze, für den Anfänger aber ziemlich lehrreiche

Partie

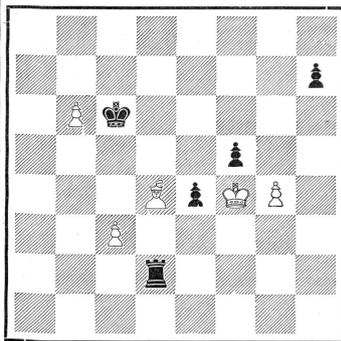
wurde neulich im Café Saffran, Zürich, zwischen stud. Hirsch (Weiss) und L. P. (Schwarz) gespielt.

Französische Eröffnung.

- | | |
|-------------------|----------------------|
| 1. e2-e4, e7-e6 | 9. Ld3->h7? K>L |
| 2. Ld4-d5, d7-d5 | 10. Dg4-h5f, Kh7-g8 |
| 3. Sd1-c3, Sg8-f6 | 11. Sh3-d5, Td8-e8 |
| 4. e4-e5? Sd6-d7 | 12. Dh5->f7f, Kg8-h8 |
| 5. E2-d4, Lc8-d4 | 13. Df7-h5f, Kh8-g8 |
| 6. Sg1-h3, c7-c6 | 14. Dh5-h7f, Kg8-h8 |
| 7. Lf1-d3, c6-e5 | 15. Dh7-h5f, Kf8-e7 |
| 8. Dd1-g4, 0-0 | 16. Dh5xg7 matt. |
- Schwarz würde gut thun, der nachfolgenden Einengung im Centrum mittels 3... d:e; 4. Sd4, Sd6 vorzuziehen oder 3... Lb4 zu spielen.
 - Viel nachhaltiger ist dieses Vorgehen jetzt als im 3. oder 5. Zuge; nach 3. Sd3, Sd6 4. Sd3, Lc7.
 - Vorzuziehen ist c7-e5; auf 6. d4xg5 ist zwar Lf8xg5 immer etwas gefährlich, doch kann hier Sd5 ganz gut geschachelt werden.
 - Schwarz beabsichtigt wohl mit Da5 fortzuziehen; der Zug ist jedoch ein Tempoverlust.
 - Zu spät.
 - Ein korrektes Opfer.

Spielung

aus einer auf dem letztjährigen Schachfest zu Hastings gespielten Partie.
Weiss: Bird, Mann; Schwarz: Janowski, Chapman.



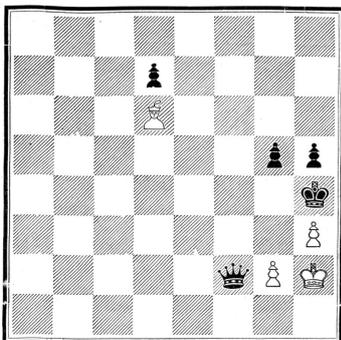
- Es geschah:
- Td2>d4!
 - c3>d4, e4-c3!
 - Kf4>c3, f5>c4
 - Kc3-f4, h7-h5
 - d4-d5?, Kc6>d6
 - Kf4-e5, Kb6-c7
- und Weiss gibt auf.

Lösung zu Aufgabe Nr. 38

Zweizüger von U. Bachmann, Zürich.
Stellung: Weiss Kd2, Te2, La5, Sg5, Ba4, b3, g3, g4, Schwarz Kd4, Bc6, d5, d6.
1. Te2-c5. 2. Sg5-e6 oder La5-c3 matt.

Verschiedenes.

- Die Schachgesellschaft Zürich hat für den kommenden Winter ein Vorgabetermin mit 3 Klassen in Aussicht genommen.
- Der Schachmeister E. Schiffers in Petersburg musste wegen eines Anfalles von geistiger Störung in eine Heilanstalt verbracht werden. Schon vor Jahren befand er sich in ähnlicher Lage. Damals trat rasch Heilung ein und dies wird hoffentlich auch jetzt geschehen.
- Im Wiener Schachclub, der nunmehr in sein neues eigenes, mit einem Kostenaufwand von über 32,000 Gulden (bei 370 Mitgliedern und 20 Gulden Jahresbeitrag kann man auch etwas leisten) eingerichteten Heim, Wien I, Wallnerstrasse 2, übersiedelt ist, wird das „Kolischturmier“ als Binnrentenunterstützung mit mindestens 12, höchstens 16 Theilnehmern am 18. Dechr. beginnen. Für dasselbe sind aus der Kolischturmier 10 Preise in der Höhe von 1000, 750, 500, 500, 400, 300, 200, 150, 100 und 50 Kronen angesetzt.
- Eines der ältesten, vielleicht geschichtlich nachweisbar älteste Endspiel findet sich im Alaladi-Codex in Stambul. Es hat die Stellung:
Weiss Kb5, Th1. — Schwarz Ks7, Sd7.
Rabrab (oder Zalkab), der die Weissen führte, gewann gegen Abu-Naim, Schwarz, auf folgende feine, durchaus nicht leichte Weise:
1. Th1-h8! (Sowohl I. Kc6 wie auch 2. Th7 scheitern, s. Berger, Theorie der Endspiele, pag. 267). Hierauf Sd6f, 2. Kc6, dann z. B. Sd4 (oder Sd7), 3. Th8-d8! nebst Sd5f, 4. Kb5, Sd7, 5. Th7, Kb5, 6. Kb6, Kas, 7. Th7 und setzt matt. Die andern Varianten sind leicht. — Die betreffende Partie wurde ums Jahr 800, also vor rund 1000 Jahren, in Bagdad gespielt.
- Ein neues Genre von Tempozug-Aufgaben hat jüngst F. Ameling in Catharina mit folgendem Beispiel eingeführt:



Wer anzieht, verliert!

Während das Tempo im allgemeinen ein Vorteil ist den z. B. der bekannte Schachtheoretiker Dr. E. v. Schmidt als Massenhieb benutzt und beispielsweise I Bauer = 3 Temp. I Danae = 30 Temp. abschätzt, so finden wir jedoch bei allen Tempozugaufgaben den ausnahmsweisen Fall vertreten, dass das Tempo auch ein Nachteil sein kann. In den Stellungen dieses neuen Genres: „Wer anzieht, verliert!“ ist nun der Anzug ein so entscheidender Nachteil, dass er den direkten Verlust bewirkt und zwar gilt dies gleichzeitig sowohl für Weiss wie für Schwarz.

Lösung:

- Weiss zieht an und verliert, z. B. 1. Lc7, d5 und Schwarz gewinnt.
- Schwarz zieht an und verliert. Nach 1. Dg1f! folgt 2. Kgl, g4! und nunmehr ist der kürzeste Weg zum Gewinn nach 3. Kh2!, g3! mit:
4. g3h, Kg5
5. Kg9, Kf6 oder 5... h4f
6. Kh4, Kg6
6. Kf3, Kh5!
7. Kf4 etc.
- Lc8, d5
10. Lf4, d5
11. Lc8 und gewinnt.

Aus dem englischen Witzblatt „Wit and Wis dom“ entnehmen wir folgendes: Smith hat kürzlich eine automatische Problem-Lösungsmaschine erfunden und diese alsdann Brown vorgeführt, der Schachenthusiast ist. Brown war entzückt über die neue Erfindung, denn er wollte sich mit einem Problemlöser als Löser beteiligen und konnte mit einem Siebenundneunzigjährigen nicht zurechtkommen. Er folgte allen Vorschriften, die so lauteten: „Man wirft das Diagramm mit der Aufgabe in die Öffnung und hält alsdann den Automat über den Sitz der Gedanken, die Ritze gegen den Hinterkopf gewandt. Dabei denke man scharf an das Problem und drehe dreimal den Griff, dann wird man die Lösung erhalten. — Brown handelte genau so, wie es vorgeschrieben war, — Füllte zu seinem grossen Erstaunen alsbald eine Lösung seines Nacken herunter, dessen bestand aber aus Zuckerwasser. — „Kann einer unserer Leser vielleicht Brown die gegenwärtige Adresse von Smith mitteilen?“ fügt das Blatt hinzu.

Nicht jeder hat schon ein Blindspiel beigezogen, bekannt dürfte jedoch sein, dass man mit diesem Namen ein Spiel bezeichnet, bei dem eine Spieler das Schachbrett mit seinen Figuren nicht vor Augen hat. Eine einzelne Partie so zu spielen, ist nun gerade keine phänomenale Leistung; man behauptet, dass dies einmal halbwegs tüchtigen Schachspielers mit etwas Übung gelinge. Von Dr. Tarrasch rührt der Ausspruch her, dass eigentlich jedes Schachspiel ein Blindspiel sei, denn die Kunst des Schachspiels besteht bekanntlich darin, eine grosse Anzahl von Zügen im Voraus zu berechnen, das ist, vorher zu berechnen, dass bei einem solchen Weiterverfolgen des Spieles im Geiste das Schachbrett mit seiner augenblicklich fixierten Stellung der Figuren fast eher ein Hindernis ist, liegt auf der Hand. Anders verhält es sich freilich mit dem mehrfachen Blindspielen, weil hier an das Gedächtnis grössere Ansprüche gestellt werden. Hierin haben es jedenfalls nur hervorragende Meister wie Dr. Tarrasch, Schallopp, Steinitz, Fritz, von der Lasa u. a. zu etwas gebracht. Eigentümlicher Weise verleiht aber die Meisterschaft im Blindspiel nicht die sonstige Spielstärke. Steinitz, unbestritten einer der ersten Schachspieler der Welt, hat nie mehr als 4 Blindpartien gleichzeitig spielen können, während Fritz, der als Spieler jenem nicht gleichgestellt werden darf, 13 solcher aufzuweisen hat. Die Durchschnittszahl mehrerer neben einander gespielten Blindpartien beläuft sich auf 6 bis 8; doch sind auch 10 oder 12 schon gespielt worden. Die Zahl der ersten Schachspieler der Welt, hat nie mehr als 4 Blindpartien gleichzeitig blau spielte; es steht seine Leistung bis jetzt wenigstens ohne Nachahmung da. Ueber die Vorgänge, die sich im Gehirn des Blindspielers während seiner Produktion abwickeln, sind in jüngster Zeit wissenschaftliche Untersuchungen angebahnt worden. Nach der Aussage einer grossen Zahl Blindspieler ergibt sich, dass sie alle, wenn sie auch das Schachbrett nicht vor sich haben, doch dasselbe gewissermassen wie in einem geistigen Spiegel erblicken und es mit Figuren bevölkern. Nach jedem Zuge oder Gegenzug verändert sich das veränderte Bild im Gedächtnis festgehalten werden. Die einzelnen Partien ausgedehnterhalten ist bei der ersten Entwicklung des Spieles fast noch schwieriger als später, wenn jede Partie ihres besonderen Charakter angenommen hat, in jeder etwas anderes los ist. Je weiter sie sich entwickeln und differenzieren, um so besser werden sie im Geiste unterschieden.

Immerhin, wenn man bedenkt, wie viele Stellungen im Kopfe fixiert werden müssen, so wird man die geistige Anstrengung erassen können, die auf dem Blindspieler lastet. Es ist daher begreiflich, dass ein solcher Match den Kämpfern stark mitmüdet und er nach Beendigung desselben ziemlich erschöpft ist.

Chronik des Fussball-Club Zürich.

Für die Matches vom nächsten Sonntag sind folgende Mannschaften aufgestellt:

- I. team cup-match versus Anglo-American F. C. nachmittags 2 1/2 Uhr auf der Allmend: Wettstein, Meyer, Jaeger, Escher, W. Keller, Oehninger, Enderli, J. Keller, Weilenmann, Kram, Linesman: W. Weiss.
- II. team cup-match versus F. C. Fortuna auf der „Hardau“: B. Wötzer, J. Moller, K. Nauw, Schening, Wrubel, Schneebeli, Eugster, Reinhold, Stiefel, Wildkehr, Kratz.
- III. team versus Thalweil I in Thalweil: Bebie, Ruoff, Sigmund, Päpke, Reichenhardt, Schwyn, Lombardi, Römer, Hilburn, Germann, Guggenbühl. Die beiden matches des II. und III. teams finden wahrscheinlich am Morgen statt, mit Rücksicht auf das cup-match des I. teams am Nachmittag. Der Captain.



Der

Joggeli-Kalender

ein Volksbuch für das Jahr

1900

ist soeben erschienen und überall zum Preis von

50 Rappen

erhältlich. Gegen Einfindung von 55 Cts. in Briefmarken durch den Verlag

JEAN FREY, Druckerei Merkur
Zürich.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.



Den Sportsvereinen
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Statuten,
Aufnahmsurkunden,
Mitgliedskarten,
Programmen,
Zirkularen,
Diplomen etc.
bei schönster, künstlerischer Ausführung.

Jean Frey, Druckerei Merkur,
Dianastrasse 5 und 7, ZÜRICH.

★ Sport- ★

Ausrüstungen

7476 wie
Sweaters, Strümpfe, Hemden,
Mützen, Gürtel, Gamaschen.
Gestrickte Rennhosen etc.
empfiehlt in grosser Auswahl

C. Senn-Truchard
St. Gallen.

Spezialgeschäft für Sport-Ausrüstungen.

Zürich. Couverts mit Firmadruck
Liefere ich meinen Kunden oder solchen, die es werden wollen, 1000 Stück zu

Fr. 4.—

Jean Frey, Druckerei Merkur
Dianastrasse 5 und 7

Wer's kauft, kauft's wieder!

Qual. 1 Stern, anerkannt bestes Nähmaschinenöl;
Velodin „ 2 Stern, unübertreffliches Brennöl; 6637
„ 3 Stern, das einzig richtige Veloschmieröl.

Grösste
Fahrradwerke der Welt.

“Crescent”

Verkauft wurden 1895: 57,000 Crescents
1896: 70,000
7549 ZA1799g 1897: 88,000
1898: 100,000
• Das billigste Rad weit das beste. •
Generalagent für die Schweiz:
W. Glitsch, Ingenieur, Zürich I,
Rennweg 1, I. Etage.

Der beste Radreifen ist der 6390

Continental-Pneumatic.

Unerreichte Elasticität und Dauerhaftigkeit. — Seriöse Garantie. — Leichte Montage.

Fabrikniederlage für die Schweiz bei: **Willy Custer, Zürich**

Radfahrer- * *
* * Diplome,
Schach-Diplome,
Flobert-Diplome,
Schützen-Diplome,
Rad-Plakate
etc. etc.

fertigt in künstlerischer Ausstattung
billigst

Jean Frey, Buchdrucker
zur Dianaburg
Zürich.

Billiger und bester Bezug
für
commercielle **Druckarbeiten**

Couverts und Postpapiere in- und ausländische Fabrikkate.
Specialität:
Kaufmännische Druckarbeiten
Neuheiten in Visit- und Adresskarten.

Druckerei „Merkur“, Zürich

JEAN FREY, Dianastrasse 5 und 7

Bambus, das Fahrrad aller, welche das Beste haben wollen!

K. k. priv. Bambusfahrräderfabrik Grundner & Lemisch, Ferlach (Kärnten).

Triumph der heutigen Fahrradtechnik. 5 Jahre Garantie für Bambusrahmen.

Generalvertretung für die Schweiz: **Bambus-Fahrrad-Manufaktur A. Saurwein.**

Zürich I, Ecke Brunngrasse 18, Predigerplatz und Weinfelden (Thurgau). Fondé 1890.

Stahlräder nur bester Marken: Styria, Nekarsulmer Pfeil, Sturm etc.

Lernunterricht, Reparaturen. — Allerorts Vertreter gesucht. — Wo nicht vertreten, liefere direkt. 740

Vertreter in: St. Gallen: E. A. Mäder, Velohandlg.; Bishofzell: Ferd. Knap, Velohandlg.; Affoltern a. A.: Ad. Kleiner, Velohandlg.; Frauenfeld: J. U. Ammann, Velohandlg.; Burgdorf: Chr. Guggisberg, Velohandlg.; Aarburg: G. Zink & Binkert, Velohandlg.; Luzern: M. Meier, Velohandlg., Löwenstr.; Sulgen: A. Abt, Uhrmacher; Winterthur: J. Denzler, Velohandlg.; Basel: F. Burgweger, Velohandlg., Klarastrasse 46; Reinach: R. Ruppert-Hunziker, Velohandlg.; Oftringen-Zofingen: G. Zimmerli, Velohandlg.; Oberriet (Rheintal): Z. Zach, zum Kreuz; Buchs (St. Gallen): J. Reich, Velohandlg.; Chur: G. Zschaler, Velohandlg.; Hanz: J. Etter, Uhrmacher; Unterterzen (St. Gallen): Fried. Gözi, Velohandlg.; St. Johann (Toggenburg): J. Klaus, Velohandlg.; Amriswil: Keller-Lötscher, Velohandlg.; Rorschach: L. Eisenmann, Velohandlg.; Rheineck: Jak. Bänziger; Baden: Weibel & Brisacher, Velohandlg.